

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des seligen D. Rambachs Kurtzer Unterricht, wie sich Kinder vor der schrecklichen Gefahr Der Verführung zum Bösen klüglich in acht nehmen sollen

Rambach, Johann Jakob

Berlin, [1740?]

VD18 13427776

III. Die Wärterinnen oder das Hauß-Gesinde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-192444

zum Bösen flüchtig in Acht nehmen soll. 19

Deine größte Schönheit in dem Kleide der Unschuld Jesu vor Gott und Engeln zu prangen. Seuffze daher beständig: Jesu dein Blut und Gerechtigkeit, das ist allein mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will, kann und werde ich vor Gott bestehen.

4) Treibe ja keinen Staat nach der Welt Manier, und brüste dich nicht wie ein Pfau in seinen Federn: damit du von andern gesehen und bewundert werdest, sonst bist du ein Ehrensaal in den Augen Gottes. Und da du in solcher äußerer Schönheit vor Gott nicht angesehener bist als das unansehnlichste Armen-Kind: so erniedrige dich desto tiefer vor Gott im Gebet; damit er dich einmal erhöhe zu seiner Zeit.

Lass mich Jesu allen Tand der so eiteln Welt verlassen:

Und den hohen Himmels-Stand Gläubig als mein Erbtheil fassen.

Du fragest, wodurch kann ich denn weiter zu meinem Verderben verführet werden?

Hierher gehören

III. Die Wärterinnen oder das Haus-Gesinde.

Die Kinder werden gemeiniglich unter der äußern Bedienung eines solchen Gesindes erzogen: welches von Gott wenig weiß, wie das Vieh in den Tag hinein lebt, und ein rechter Ausbund gottloser Menschen ist. Daher kein Wunder ist, wenn die tägliche Erfahrung lehret, daß bloß durch die Ver-
fä-
h-

führung des üppigen Gesindes. Kinder von zehn Jahren schon so altverständig in der Bosheit sind, daß sie wol alte Leute von 40 und 50 Jahren darinn übertreffen. Wie nun solches ein unverantwortlicher Fehler der Eltern ist, daß sie nicht bessere Aufsicht auf ihre Kinder haben: also ist nach Christi Wort das Vergerniß, so das Gesinde den Kindern giebt, gewiß gar eine erschreckliche Sünde. Wer da ärgert diesen geringsten einen, die an mich glauben: dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäuffet würde im Meer, da es am tieffsten ist. Verführen kann dich das täglich um dich laufende Gesinde.

(1) Durch sein faules und liederliches Geschwätz. Von wem lernen die Kinder so zeitig allerhand Narrentheidungen, säuische Zoten, das läckische Widersprechen, das heßliche Lügen, und dergleichen Zungen-Sünden mehr? Träget nicht das leichtsinnige Volk, darunter sie auferzogen werden, welches seine Zunge nicht im Zaum halten kan, das meiste bey? da ja oft so kleine Kinder, die noch kein Vater unser beten können, schon solche garstige Wünsche, Glücke und Schwüre im Munde führen, daß man es nicht ohne Entsetzen und innigster Betrübniß anhören kann.

Du fragest, ist denn das so eine gefährliche Sache, daß man dadurch von Christi Gemeinschaft getrennet wird?

Allerdings, liebes Kind. Es ist kein geringes, wenn Christus sagt: daß die Menschen einmal sollen Rechenschaft geben, von jeglichem unnützen Worte, das sie geredet haben: Wie viel

vielme
den
Nar
Mens
hersta
Recke
hen
dich v
ken.
E
men
alten
en, h
Jesu
mit d
Spri
nicht
Du f
sein

Mer
a)
Jung
schw
das
gest.
Gesch
darin
diese
und

vielmehr wird solches geschehen müssen von den ärgerlichen und heßlichen Narrenspößen, dadurch der ganze Mensch entheiligt wird, welche vom Teuffel herkommen, und im Geseze verboten sind. Be-
 stecke dich also um deines Heils willen nicht mit sol-
 chen Greueln, welche keinen Christen geziemen: übe
 dich vielmehr im Singen, Beten, Loben und Dan-
 ken.

So ist auch das sündlich: wenn man den Na-
 men Gottes und Jesu so leichtsinnig und bey
 allen Kleinigkeiten misbraucht, daß es immer heißt:
 ey, Herr Jesu! Arussen sollen wir den Herrn
 Jesum in leiblichen und geistlichen Nöthen, aber
 mit den liederlichen Welt-Kindern daraus kein
 Sprüchwort machen. Denn solches wird Gott
 nicht ungestraft lassen.

Du sprichst, wenn ich nun unter solchem bö-
 sen Gesinde leben muß, da ich viel sünd-
 liches höre, wie kann ich sicher seyn
 vor der Verführung?

Mercke denn,

a) Hast du dich schon von dem Gist heillosen
 Jungen anstecken lassen, und dich zu läppischen Ge-
 schwägen gewöhnet: so ist das ein Zeugniß, daß du
 das Bild des Herrn Jesu nicht mehr an dir trä-
 gest. Denn der Herr Jesus hat kein solch faul
 Geschwätz getrieben, und seine Jünger folgen auch
 darinn seinem Exempel. Du mußt dich also von
 diesem Roth reiniaen, solches herzlich bereuen,
 und den Herrn Jesum einfältig bitten dich in
 seinen

seinem Blute von den Zungen-Sünden, die du bisher aus Unverstand so oft begangen, zu befreien.

b) So denn mußt du dem Gesinde nicht mehr Gehör geben, wenn es von sündlichen und garstigen Dingen schwäzeth. Paulus sagt: Laß dich nicht verführen, böse Geschwätze verderben gute Sitten. Die Kinder sind insgemein sehr neugierig, und hören den licherlichen Leuten auch um deswillen gerne zu: weil ohne dem wir von Natur immer mehr geneigt sind, was Böses zu hören und anzunehmen, als was Gutes. Hüte dich also so viel möglich, daß du ihnen bey solchem Geschwätze nicht zu nahe kommst, sonst fängt der Zunder des Bösen, der in dir ist, gar zu leicht Feuer.

c) Bestrafte auch das Gesinde aus Gottes Wort, wenn es so albern redet: halt ihnen die oben angeführte Sprüche vor, und laß dich nicht abschrecken, wenn sie dich deswegen auslachen. Gehe alsdenn lieber fort, thue die Ohren zu, und bitte deine Eltern, daß sie ihrem Gesinde vorstellen, wie erschrecklich sie sich damit an Gott veründigen.

d) Insonderheit wende dich des Tages sein oft zum himmlischen Vater im Gebet, gehe in dein Kämmerlein, schließ die Thüre hinter dir zu, und trage Gott auch diese deine Gefahr wehmüthig vor. Traue es Gott alsdenn zu, daß er dich entweder gar davon befreien, oder dir doch Weisheit und Gnade schenken werde: daß wenn du auch mitten durchs Feuer gehst, dir solches nicht schade. Laß dich aber auch eben so wenig verführen von dem Gesinde.

(2) Durch ihren Gottesvergessenen und

Weltf
rung
nehmen
sehen,
militair
Gesinde
kurzer
erlang
wie es
viel Un
und di
re Hei
sie ebe
ihres
sie gar
zeugen
ihrer
Eische
der im
Wund
dere K
Du sp
te

Ze
fährlic
sich d
und d
du

a)
verda

Weltförmigen Wandel. Es lehret die Erfahrung, daß die Kinder gar leicht eben die Gestalt annehmen, die sie an denjenigen täglich vor Augen sehen, mit welchen sie in der Auferziehung ganz familiar worden sind. Da lernen sie alles dem Gesinde so spielend und unvermerkt ab: daß sie in kurzer Zeit ebenfalls eine Fertigkeit zu allem Bösen erlangen. Und kann man daher leicht begreifen: wie es zugehe, daß die kleinsten Kinder schon so sehr viel Untugenden an sich haben. Der Ungehorsam und die Widerspenstigkeit des Gesindes gegen ihre Herrschaft steckt die Kinder an, und verleitet sie eben dazu. Ihr liederliches Bezeigen gegen ihres gleichen, so auch die schändliche Sicherheit, da sie gar keine Schen vor dem allwissenden Gott bezeugen, ihre Sorglosigkeit, da sie an das Schaffen ihrer Seligkeit nicht gedenden, ihre zänckische, tückische und unzüchtige Lebens-Art sehen ja die Kinder immer vor Augen: daß es also fast ein grosses Wunder seyn möchte, wenn noch ein und das andere Kind davon unangesteckt bliebe.

Du sprichst, was fange ich denn an, wie rette ich mich von solchen unartigen Leuten, daß ich nicht mit zum Bösen hingerissen werde?

Je zarter deine Jugend ist, liebes Kind, je gefährlicher bist du dran. Glaube aber auch, daß sich der Geist Gottes desto wachsamer über dir, und desto geschäftiger in dir beweisen werde, wenn du

a) Einen herzlichen Abscheu hast an den verdammlichen Greueln solcher unschlagbaren

gen

24 Unterricht, wie man sich vor der Verführung

gen Leute: und nicht mit ihnen laufft in dasselbi-
ge wüste unordentliche Wesen nach heidnischem
Willen; sondern soldest dem Rath Tobia. Dein
Lebelang habe Gott vor Augen und im Her-
zen, und hute dich, daß du in keine Sünde
willigst, noch thust wieder Gottes Ge-
bot.

b) Wenn du fleißig in dem Lebens. Wan-
del Jesu Christi liebst, und dich darnach be-
schauest. Weil uns Christus ein Vorbild gelas-
sen im Leben, Leiden und Sterben, daß wir nachfol-
gen sollen seinen Fußstapfen.

c) Wenn du auch bey dieser gottseligen
Nachfolge Christi dein Kreuz willig auf dich
nimmst. An Verpottung wird es dir nicht feh-
len, wenn du dich nicht der Welt gleich stellen wilt.
Suche du nur Christo zu gefallen, wean dich gleich
alle Menschen hassen sollten. Denn wie es Christo
ergangen, daß man seinen unschuldigen Wandel
nicht vertragen konte: so wird es dir auch gehen.
Es wird dir aber in vielem Guten dienen, wenn du
sein von Kindheit an lernest um des Guten willen
Schmach tragen.

d) Sey du also im Licht unter denen, wel-
che die Finsterniß mehr lieben denn das
Licht, und laß dir immer zur Warnung dienen,
was Christus sagt: die Pforte ist enge, und der
Weg ist schmal der zum Leben führet, und
wenig ist ihrer die ihn finden.

Ach bleib mit deiner Treue
Bey mir mein Herr und Gott! Bestän

Best
Ach
Das
Du fr

Es
IV.

Kind
ne glü
mit P
so gel
Kind
Hes a
sch zu
So is
Jahr
seiner
dieser
le gel
Böser
so an
Geste
W
ten
best:
bist